

Zehn Jahre Engagement für Frühgeborene – EFCNI veranstaltet zum Stiftungsjubiläum neonatologische Fachkonferenz in München

Die Fachkonferenz „Neonatologie der Zukunft – neue Wege gehen“ findet am 30. November bis 01. Dezember 2018 im Klinikum Dritter Orden, München, statt. Zum zehnjährigen Stiftungsjubiläum, versammelt EFCNI rund 100 Experten zum Thema Zukunft in der neonatologischen Intensivmedizin und möchte so neue Impulse in der Neugeborenen-Intensivmedizin setzen.

- Jährlich kommen weltweit etwa 15 Millionen Babys zu früh zur Welt, das bedeutet in etwa jedes 10. Kind; Frühgeburt ist die häufigste Todesursache bei Kindern unter fünf Jahren [1]
- In Deutschland kommen ca. 67 000 Babys zu früh zur Welt, das ist mit fast 9 Prozent eine der höchsten Frühgeburtenraten Europas [2]
- EFCNI ist Gründer des Welt-Frühgeborenen-Tages, setzt sich für bessere Präventions-, Versorgungs- und Nachsorgemaßnahmen für Frühgeborene und deren Angehörige ein und hat im Zuge dessen am 28. November die *European Standards of Care for Newborn Health* im EU-Parlament in Brüssel veröffentlicht



Fotos: (1) Referent Prof. Christof Dame, Charité Berlin, während seines Vortrags zu Interprofessionellem Peer Review zur Qualitätsverbesserung in der Neonatologie; (2) Die Sprecher des Roundtables unter der Moderation von Sibylle Bassler, ZDF (1.v.l.) © EFCNI

München, 30. November 2018 – Frühgeburt ist weltweit nach wie vor die häufigste Todesursache bei Kindern unter fünf Jahren. Bei etwa 80 Prozent der betroffenen Kinder

treten außerdem gesundheitliche Langzeitfolgen auf. Um dieser Problematik zu mehr Aufmerksamkeit zu verhelfen und Frühgeborenen sowie deren Eltern eine Stimme zu geben, wurde im April 2008 die Stiftung EFCNI gegründet. Ziel von EFCNI ist es, die Früherkennung während der Schwangerschaft flächendeckend zu verbessern, innovative Behandlungsmöglichkeiten voranzutreiben und Spät- und Langzeitfolgen für frühgeborene Kinder sowie daraus resultierende finanzielle Belastungen signifikant zu reduzieren. Anlässlich des zehnjährigen Stiftungsjubiläums veranstaltet EFCNI, in Kooperation mit der Ludwig Maximilians Universität, dem Klinikum Dritter Orden, dem Städtischen Klinikum München, der Gesellschaft für Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin (GNPI), dem Bundesverband das frühgeborene Kind e.V. und dem Bayerische Arbeitsgemeinschaft für Qualitätssicherung in der stationären Versorgung (BAQ) eine Fachkonferenz im Klinikum Dritter Orden München, um mit renommierten Experten der Neonatologie sowie der klinischen und medizinischen Qualitätssicherung die Zukunft und Herausforderungen der Neugeborenen-Medizin zu beleuchten und zu diskutieren.

„Meine Zwillinge wurden 15 Wochen zu früh per Notkaiserschnitt geboren, so habe ich buchstäblich am eigenen Leib erfahren, wie unzureichend ich über Schwangerschaftskomplikationen und Frühgeburt informiert war. Nach der Geburt wurden mein Mann und ich nicht in Pflegeabläufe und Behandlungsprozesse miteinbezogen. Nicht selten waren wir die Letzten, die über den Gesundheitszustand unseres Sohnes informiert wurden“, erinnert sich Silke Mader, Stiftungsmitgründerin und geschäftsführende Vorstandsvorsitzende, an die Zeit als junge Mutter auf der neonatologischen Intensivstation. Seit zehn Jahren setzt sich EFCNI nun schon für Frühgeborene und deren Familien ein und treibt neben der Forschung und der Vernetzung von Eltern und medizinischen Experten weltweit, besonders den Ausbau der sogenannten familienzentrierten Versorgung in der Neonatologie voran. Durch den internationalen Austausch mit Eltern und Patientenorganisationen sowie mit medizinischen Fachkräften, wuchs Silke Maders Bewusstsein um die globale Brisanz des Themas Frühgeburt. „In den letzten Jahren hat sich im Bereich der Geburtshilfe und Neugeborenen-Medizin zwar sehr viel getan, im europäischen Vergleich bestehen aber nach wie vor eklatante Unterschiede in der Qualität der Behandlung von Frühgeborenen. Gerade die Rolle der Eltern in der Pflege ihres Kindes variiert hier besonders stark“, betont Silke Mader. Die Eltern-Kind-Bindung bereits auf der Intensivstation zu fördern, beeinflusst die Entwicklung von kranken- und frühgeborenen Neugeborenen nachweislich positiv [3]. Innovative Behandlungs- und Pflegekonzepte diesbezüglich finden

sich z.B. in Schweden, wo Eltern rund um die Uhr Zugang zu ihrem Kind auf der Intensivstation haben und sogar dort übernachten können. Doch auch Portugal und Griechenland forcieren familienzentrierte Strukturen. Dies beweist: progressive Neugeborenen-Medizin ist nicht zwingend eine Frage des Geldes, sondern erfordert vor allem ein Umdenken.

Im Perinatalzentrum Level I des Klinikums Dritter Ordens in München werden jährlich mehr als 600 Frühgeborene und kranke Neugeborene behandelt, darunter 65 extreme Frühchen unter 1.500 Gramm. Prof. Dr. Jochen Peters, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Neonatologie, pädiatrische Intensivmedizin, berichtet: „Zu den größten Herausforderungen für die Zukunft der Neonatologie zählt, wissenschaftliche Erkenntnisse und Innovationen mit einer entwicklungsfördernden Pflege und einer familienzentrierten Versorgung in Einklang zu bringen. Hierunter versteht man die Förderung einer frühen Bindung und die Einbeziehung der Eltern in die praktische Versorgung ihrer Kinder. Zum Beispiel beim Lagern, Absaugen oder Sondieren der Nahrung. Die Kinderklinik Dritter Orden hat sich diesem Ziel verschrieben und die Einführung dieser neuen Konzepte in den klinischen Alltag durch mehrtägige Workshops für Mitarbeiter aller Berufsgruppen begleitet.“

Auf der Konferenz „Neonatologie der Zukunft – neue Wege gehen“, werden neben der familienzentrierten Versorgung das Thema wachsender wirtschaftlicher Zwänge in der Neonatologie sowie zukunftsweisende klinische Ergebnisse der Verneblung von Surfactant in den Mittelpunkt gerückt. ZDF-Moderatorin Sibylle Bassler führt durch eine Gesprächsrunde mit Experten aus Pflege- und Gesundheitsberufen, Krankenkassen, Klinikverwaltung und der klinischen und medizinischen Qualitätssicherung. Die Fachkonferenz wurde mit freundlicher Unterstützung der Lyomark Pharma GmbH realisiert.

Hintergrund zur Familienzentrierten Versorgung

Im Mittelpunkt der Familienzentrierten Versorgung in der Neonatologie steht die entwicklungsorientierte Pflege und Versorgung des Kindes unter Einbezug psychosozialer Begleitung der Familienangehörigen. Ziel ist es, die Eltern von Anfang an umfassend in die stationäre Versorgung des zu frühgeborenen Kindes zu inkludieren und dadurch die physische und psychische Entwicklung des Kindes zu unterstützen sowie die Eltern in ihrer Rolle als primäre Bezugs- und Pflegepersonen zu stärken, auch über den Klinikaufenthalt hinaus. Hier gilt es, eine Kommunikation zwischen Eltern und medizinischen Fachkräften auf Augenhöhe zu ermöglichen, jedoch auch die baulichen Gegebenheiten und klinische Prozesse und Routinen auf den Prüfstand zu stellen und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Über EFCNI

Die European Foundation for the Care of Newborn Infants (EFCNI) ist die erste europaweite Organisation und das Netzwerk zur Vertretung der Interessen Früh- und Neugeborener und deren Familien. Sie bringt Eltern, medizinische Fachleute verschiedener Disziplinen und Wissenschaftler mit dem gemeinsamen Ziel zusammen, langfristig die Gesundheit von Früh- und Neugeborenen zu verbessern. Die Vision von EFCNI ist es, jedem Kind den besten Start ins Leben zu ermöglichen.

Die Stiftung wird unterstützt von AbbVie, Baxter, Nestlé Nutrition Institute, Novartis, Philips AVENT, Shire, DSM, Natus und anderen privaten Unternehmen sowie individuellen Spendern. Darüber hinaus erhält EFCNI Mittel aus dem Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation Horizont 2020. Weitere Informationen unter: www.efcni.org

Hinweis für Redaktionen: Bildabdruck honorarfrei mit Nennung des Copyrights.

Pressekontakte:

European Foundation for the Care of Newborn Infants (EFCNI)

Silke Mader, Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende

Mobil: +49 (0)170 1695604

E-Mail: silke.mader@efcni.org

Sarah Fügenschuh

Sr. Kommunikations Manager EFCNI

Mobil: +49 (0)151 53526602

E-Mail: sarah.fuegenschuh@efcni.org

Referenzen:

[1] World Health Organization, Children: reducing mortality, 19. September 2018, <http://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/children-reducing-mortality> (06.11.2018).

[2] Ärztezeitung online, 17. November 2017, <https://www.aerztezeitung.de/medizin/krankheiten/infektionskrankheiten/article/947694/weltfruehgeborenentag-anzahl-fruehchen-sieht-deutschland-alt.html> (07.11.2018).

[3] AMA Journal of Ethics, *Patient- and Family-Centered Care: It's Not Just for Pediatrics Anymore*, Januar 2016, S. 40 ff., <https://journalofethics.ama-assn.org/article/patient-and-family-centered-care-its-not-just-pediatrics-anymore/2016-01> (15.11.2018).